



Umschau

*Susila Dharma
Soziale Dienste e.V.*



Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ist SD sehr wichtig, sowohl in Deutschland als auch weltweit.

Gemeinsam sind wir stark

Nationale und internationale Vernetzung der Susila-Dharma-Arbeit

Der Spruch ist so alt wie er wahr ist: Sich zusammentun, die Kräfte bündeln, um mehr zu erreichen als allein und um in der Öffentlichkeit sichtbar zu sein. Das sind die Gründe, sich mit Gleichgesinnten zusammenzuschließen in Verbänden und Netzwerken. Das gilt auch für die Arbeit von Susila Dharma. Auch wir brauchen Bündnispartner.

In den Anfangsjahren haben wir uns ganz auf die Projektarbeit konzentriert, alles war neu und im Aufbau.

Wir hatten auch noch gar kein klares Profil und nur wenige Kontakte über unsere Spender hinaus. Aber gegen Ende der achtziger Jahre wuchs im SD-Team die Erkenntnis, dass unsere Projekte zwar viel Gutes bewirken, aber die Bedingungen nicht ändern, die zu Armut und Benachteiligung führen. Ebenso wenig kann eine einzelne Organisation diese Bedingungen verändern – Zusammenschlüsse sind nötig, das wurde uns mehr und mehr klar.

So haben wir uns zunächst enga-

giert für die Gründung eines Netzwerks der entwicklungspolitischen Gruppen in Hamburg. Welche Vielfalt da zu Tage trat! Dass es so viele Gruppen in Hamburg gibt, die sich für Entwicklungsprojekte einsetzen, hatte wohl niemand geglaubt. Nun ist das *Eine-Welt-Netzwerk Hamburg* schon 15 Jahre alt und hat 70 Mitglieder. Von der Politik ist es als Interessenvertretung anerkannt und von den Mitgliedsorganisationen als Austauschplattform und Servicestelle hoch geschätzt. Die Anfänge waren mühsam, die Organi-

Liebe Leserinnen und Leser,

allein zu sein ist nicht schön – aber es ist ein gutes Gefühl, Menschen an seiner Seite zu haben, sich mit anderen verbunden zu fühlen. Das ist für den einzelnen Menschen so, aber ebenso für Gruppen, Initiativen und Vereine. Und so handelt diese Ausgabe der *Umschau* von denen, mit denen Susila Dharma verbunden ist – vernetzt, wie man heute dazu sagt.

Der Schwerpunkt liegt auf Susila-Dharma-International und den SD-Organisationen in anderen Ländern, mit denen wir zusammenarbeiten: In England, Holland, Indien, Indonesien und Kanada (ab Seite 6). Und wir werfen auf Seite 3 einen Blick auf die Geschichte von SD-International.

Und weil es eben die Menschen sind, die Organisationen ein Gesicht geben, haben wir Virginia Thomas interviewt, die Geschäftsführerin von SD-International – ab Seite 5 erzählt sie über ihren Job und was sie von *unserer* Arbeit hält.

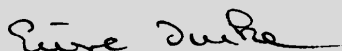
Wir stellen Euch auch wieder zwei Mitglieder unseres Teams vor: Susi hat mit Alina Gregor und Viktor Böhm gesprochen – auf Seite 10 lernt auch Ihr sie kennen.

Ums Geld geht es dann auf Seite 11. Dort informieren wir Euch über Änderungen im Spendenrecht und über unsere Pläne, Vermögen aufzubauen.

Auf der Rückseite findet Ihr dann wieder Neuigkeiten und Nachrichten aus unserer Arbeit – von Saraguro über Lima bis nach Potsdam.

Dort, in Potsdam, hoffe ich viele von Euch auf unserem Jubiläum im Oktober zu treffen und wünsche bis dahin...

...viel Spaß beim Lesen,



sationen klein und oft sehr individualistisch. Da war Überzeugungsarbeit nötig und viel Geduld, um überhaupt die gemeinsamen Interessen herauszuarbeiten und in eine Form zu bringen. Viel Zeit und Kraft haben wir dort investiert.

Aber die große Politik wird woanders gemacht: Auf Bundesebene. Und dort taten sich die entwicklungspolitischen Organisationen viele Jahre schwer mit einem Zusammenschluss – zu unterschiedlich die Arbeitsweisen, die Herkunft und auch die politischen Richtungen. So gab es lange Zeit mehrere bundesweite Zusammenschlüsse nebeneinander, gemeinsame Ziele konnten nicht formuliert werden, den Politikern fehlte der zentrale Ansprechpartner und so blieb die Durchsetzungskraft gering.

Nach jahrelanger Vorarbeit und mit viel diplomatischem Geschick gelang es 1996 aber doch: Der *Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen*, kurz *VENRO*, wurde gegründet, mit breiter Beteiligung – von den großen kirchlichen Hilfswerken bis hin zu ziemlich kleinen Initiativen, zu denen auch Susila Dharma gehört. Trotzdem war Susila Dharma Gründungsmitglied und in den ersten Jahren durch Imke Wolf-Doettinchem auch im Vorstand vertreten. Und nun profitieren wir vom Informationsaustausch unter den Mitgliedsorganisationen, beteiligen uns an gemeinsamen Aktionen und bleiben dran an den aktuellen politischen Diskussionen.

Und noch wichtiger: *Venro* ist sehr schnell zum zentralen Ansprechpartner für die Politik geworden. Erhöhung des Entwicklungshilfe-Etats, Reform des Spendenrechts und Umsetzung der UN-Millenniumsziele – bei allen diesen Themen ist der Verband maßgeblich beteiligt. Rund 100 Mitgliedsorganisationen, darunter alle großen Player der Szene und eine starke Geschäftsstelle, diese Stimme kann man nicht überhören und die geballte Kompetenz nicht übersehen. Und es geht über die Landesgrenzen hinaus: Über *VENRO* sind wir auch in Europa vernetzt.

Lokale, nationale, europäische Vernetzung – da fehlt doch noch etwas? Genau: Die internationale Ebene! Nicht nur mit unseren Projekten haben wir die Fühler über die ganze Welt ausgestreckt, wir sind auch verbunden mit den Susila-Dharma-Organisationen in anderen Ländern. Sie sind zusammengeschlossen in der *Susila Dharma International Association*, kurz *SDIA*.

Anders als die eher politisch mo-

tivierten Netzwerke *Eine-Welt-Netzwerk* und *VENRO* geschah dieser Zusammenschluss quasi auf natürlichem Weg: Susila Dharma ist die soziale Hilfsorganisation der internationalen Subud-Gemeinschaft und Subudmitglieder, die sich in diesem Bereich engagieren wollen, tun es in Susila Dharma. Und so wie die Subudorganisationen der Länder sich zusammengeschlossen haben, hat auch Susila Dharma sein internationales Netzwerk.

In Deutschland gab es Susila Dharma schon bevor *SDIA* offiziell gegründet wurde. So waren wir von Beginn an maßgeblich an der Entwicklung von *SDIA* beteiligt. Wichtigstes Thema von Anbeginn bis heute: Was ist genau die Rolle von SD-International im Verhältnis zu den nationalen SDs und zu den Projekten und welche Aufgaben soll das internationale Büro wahrnehmen? Der Grundsatz ist klar: Die Stärke geht von den nationalen SD-Organisationen und den Projekten aus, nicht von der Zentrale. Da aber viele nationale SDs wenig personelle Kapazität und wenig Erfahrung haben, gibt es immer wieder den Wunsch, eine starke, aktive Zentrale zu haben, die Projekte beurteilt, Empfehlungen gibt und einfach sagt, wo es lang geht. Unermüdlich propagieren wir dagegen unsere Arbeitsweise: Langfristige Projektpartnerschaften mit intensivem persönlichen Kontakt, Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten im eigenen Land, feste Grundsätze, die so flexibel wie möglich angewendet werden. Diese Idee hat viele Freunde, aber leider noch wenig Nachahmer in der internationalen SD-Welt.

Oft regt sich auch der Wunsch nach Größe, also *SDIA* zu einer großen, schlagkräftigen internationalen Hilfsorganisation zu machen mit Hilfe von Zuschüssen großer Stiftungen. Wir können darin kein lohnendes Ziel sehen – für uns hat sich der Grundsatz „Klein anfangen“ bewährt, dann sind auch die Fehler klein. Und kleine Erfolge sind die Basis für größere Vorhaben.

Wir versuchen außerdem, auf regionalen und internationalen Subud-Treffen vertreten zu sein, um unsere Erfahrungen mit Subudmitgliedern zu teilen, die sich engagieren wollen – sei es in Susila Dharma oder in der Kultur, für Jugendliche oder wo auch immer. Und wir arbeiten mit den SD-Organisationen anderer Länder zusammen, besonders intensiv mit SD-Holland.

Wir sind überzeugt, dass die Vernetzung mit anderen Organi-

sationen wichtig ist und uns nützt. Aber ein Problem haben wir doch damit: Jedes Netzwerk lebt vom Engagement und der Mitarbeit seiner Mitglieder und da können wir uns nur begrenzt einbringen: Hin und wieder an einer Arbeitsgruppe bei Venro teilnehmen, uns an einer Aktion des Eine-Welt-Netzwerks beteiligen, ab und zu Stellung nehmen zu Positionspapieren und Diskussionen

bei SDIA führen. Für mehr fehlt es uns an Teammitgliedern, die Spaß an dieser Vernetzungsarbeit haben. Das ist schade, weil uns wichtige Erfahrungen entgehen und es macht uns ein etwas schlechtes Gewissen denen gegenüber, die viel Einsatz für die Netzwerke bringen. Also: ein spannendes Arbeitsfeld, in dem SD noch Mitstreiter gebrauchen kann!

Imke Wolf-Doettinchem

sien, die *Pestalozzi-Schule* von Mauricio und Rebeca Wild in Ecuador und *Alfragide* (jetzt *Roda Viva*) in Portugal, das auch die Geburtsstätte des *International Child Development Programme* (ICDP) ist.

1981 änderte sich wieder alles: Auf einem Treffen des Welt-Subud-Rates in Sao Paulo wurde entschieden, das SBIF das Vehikel für die internationale Subud-Organisation werden sollte, die bislang keinen legalen Status hatte. Die sozialen Aktivitäten bekamen nun den Namen *SBIF Social and Humanitarian (S&H)*. Das fanden viele sehr unhandlich und so bekam die Organisation 1983 dann den Namen *Susila Dharma*.

Die Gründungsversammlung der *Susila Dharma International Association* schließlich fand im Januar 1984 im Parkhotel Wolfsburg statt. SD-Vertreter aus der ganzen Welt waren zusammengelassen, um „Zeuge des Stapellaufs von Susila Dharma zu sein, nach viereinhalb Jahren Arbeit,“ wie Wilbert Verheyen sagte, der erste Vorsitzende von Susila Dharma International. Die *Susila Dharma International Association* wurde schließlich in den USA als Non-Profit-Organisation registriert und dabei ist es bis heute geblieben.

Sjarifin Gardiner

Bearbeitung: Imke Wolf-Doettinchem

Wie alles begann

Die Geschichte von Susila Dharma International

Die Susila Dharma International Association (SDIA), wie wir sie heute kennen, wurde 1984 gegründet. Aber es gab Vorläufer - Sjarifin Gardiner, der Vorsitzende von SDIA, berichtet über die Anfänge.

Der erste Wegbereiter für Susila Dharma International war der *Subud Human Welfare Trust*. Er wurde 1959 auf dem ersten Subud-Weltkongress gegründet. Das geschah auf Anregung von Bapak, dem Gründer von Subud. Der *Welfare Trust* hatte zwei wichtige Projekte: Das Krankenhaus *Brookhurst Grange* und die *Sushila-Gemeinschaft* für verhaltensauffällige Jugendliche.

Nachfolger des *Subud Human Welfare Trust* war das *Education and Welfare Committee*, das beim internationalen Büro der Subud-Gemeinschaft angesiedelt war. Nach und nach wurden in einigen Ländern Unterkomitees eingerichtet, es kamen kleinere Spenden herein, aber direkte Spendenwerbung gab es zu dieser Zeit noch nicht. Unterstützt wurde vor allem das neu gegründete Altersheim *Wisma Mulia* in England.

Nächster Meilenstein auf dem Weg zu Susila Dharma war der Subud-Weltkongress 1975 in Wolfsburg: Ende der sechziger Jahre war die *Subud Brotherhood International Foundation* (SBIF) aufgebaut worden. Sie sollte Subud eigentlich als Finanzinstitution dienen. Auf dem Weltkongress 1975 nun gingen die *Education and Welfare Committees* in SBIF auf.

In den folgenden Jahren entwickelte sich SBIF immer mehr zu einer koordinierenden Serviceeinrichtung für soziale Projekte in der ganzen Welt. Es wurde zu einer Entwicklungshilfeorganisation, die in verschiedenen Ländern Aktivitäten initiierte und unterstützte, zum Beispiel in Portugal *Albergaria* als Krisenzentrum und das *Alfragide-Projekt* für Flüchtlingskinder

aus Afrika; in Sri Lanka Helena Goonetillekes *Suhadha-Projekt*; in Mexiko das Blinden-Projekt von Vivianna Lerma. Wichtig war auch die Hilfe für Subud-Flüchtlinge aus Vietnam. Und viel Mühe wurde darauf verwendet, zwei internationale Treffen pro Jahr zu organisieren.

In dieser Periode entwickelte sich bereits die Grundstruktur einer internationalen Organisation mit fünfzehn nationalen Zweigen. Eine Reihe von Projekten aus dieser Zeit hat mit vielen Aufs und Abs bis heute überlebt: Das Altenheim *Wisma Mulia* und die Behinderteneinrichtung *Fountain House* in England, *YUM* in Indone-



Treffen mit Kooperationspartnern sind Meilensteine im laufenden Prozess der Zusammenarbeit und Kommunikation: SD-Treffen in Lewes, England im Januar 2007

Susila Dharma International – Stationen am Weg

- 1983 Verabschiedung der Satzung der Susila Dharma International Association (SDIA) auf dem 7. Weltkongress von Subud in England. Wilbert Verheyen wird erster Vorsitzender von SDIA, die Geschäftsstelle ist in London.
- 1984 SD-Deutschland ist Gastgeber der Gründungsversammlung von SDIA. Stimmberechtigte Mitglieder sind die SD-Organisationen in den Ländern. Projekte und Einzelpersonen können ebenfalls Mitglied werden, haben aber kein Stimmrecht.
- 1989 SDIA erlangt den Status Kategorie II im Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) der UN/UNICEF. Damit ist SDIA offiziell bei den Vereinten Nationen akkreditiert, kann an internationalen Konferenzen teilnehmen und an Arbeitsgruppen zu geeigneten Themen.
6. Jahresversammlung in New York: Wachsendes Selbstbewusstsein der nationalen SD-Organisationen, gepaart mit größerer Bereitschaft, internationale Verantwortung zu übernehmen.
- Auf dem Subud-Weltkongress in Sydney werden die Weichen für eine engere Zusammenarbeit zwischen SDIA und Unternehmen gestellt.
- 1992 Erstmals SDIA-Jahresversammlung im Land eines Projektpartners: Colombo, Sri Lanka
- In den Diskussionen wird der Aspekt gestärkt, dass SD-International selbst nicht die Kapazität hat, Projekte durchzuführen, sondern mehr Netzwerkfunktionen wahrnehmen soll.
- 1993 Jahresversammlung zum zweiten Mal in Deutschland. Rosanna Hille wird neue Vorsitzende von SDIA, die Geschäftsstelle wechselt nach Vancouver, Kanada.
- 1994 Jahresversammlung in Denver: SDIA wird rechtlich unabhängig von der Subud-Organisation, bleibt Subud aber als Schwesterorganisation eng verbunden.
- 1995 Jahresversammlung in Jakarta. Übereinstimmung bei allen Teilnehmern: Die wichtigste Aufgabe von SDIA ist es, Menschen die Gelegenheit zu geben, ihre Ideen und Vorstellungen in sozialen Projekten umzusetzen. Dabei gelten die Grundsätze Verantwortlichkeit im Umgang mit Geld und Informationen, transparente Verwaltung und Entscheidungsstrukturen.
- 1997 Die Enterprise Friends of Susila Dharma International werden ins Leben gerufen: Unternehmer erklären sich verbindlich zur finanziellen Unterstützung von SDIA bereit.
- 1998 Jahresversammlung auf Bali. Diskussion, ob die Kosten für die Teilnahme an solchen internationalen Treffen gerechtfertigt sind. Fazit: Der Aufwand lohnt sich, wenn die Teilnehmer zu Hause eine Realität hinter dem haben, worüber sie sprechen und wenn ein solches Treffen kein einmaliges Ereignis ist, sondern Meilenstein in einem laufenden Prozess der Zusammenarbeit und Kommunikation.
- 1999 Jahresversammlung in Holland mit starker Beteiligung von SD-Deutschland. Wichtiges Thema ist das Konzept der Projektpartnerschaften, das SD-Deutschland entwickelt hat. Kommentar einer Teilnehmerin: Mir ist klar geworden, dass ich mich selbst erst gut kennen muss, um eine wirkliche Partnerschaft mit Menschen einer anderen Kultur eingehen und in wirklicher Freiheit geben und nehmen zu können.
- 2000 1. Konferenz in England zur Stärkung von SD in Europa.
- Jahresversammlung in Argentinien, ohne Beteiligung von SD-Deutschland.
- 2001 Jahresversammlung in Bali während des Subud-Weltkongresses. Nach intensiver Vorarbeit wird die Trennung des Vorsizes und der Geschäftsführung von SDIA beschlossen. Neue Vorsitzende von SDIA wird Kumari Beck, Geschäftsführerin die langjährige Vorsitzende Rosanna Hille.
- 2002 Jahresversammlung in Sheffield, England.
- 2003 2. Treffen der europäischen SD-Organisationen in Hamburg.
- Erarbeitung neuer Statuten für SDIA auf der Jahresversammlung in Brasilien.
- 2004 Jahresversammlung in Kuala Lumpur, ohne Beteiligung von SD-Deutschland.
- 2005 Jahresversammlung auf dem Weltkongress in Innsbruck. Neuer Vorsitzender von SDIA wird Sjarifin Gardiner.
- 2006 Jahresversammlung in Bangalore, Indien. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nutzen die Gelegenheit, die indischen Projekte aus der Nähe kennen zu lernen.
- 2007 Virginia Thomas wird neue Geschäftsführerin von SDIA.
3. Treffen der europäischen SD-Organisationen in Lewes/England mit intensiven Diskussionen über Rolle und Aufgaben von SDIA.

Raus aus dem Schneckenhaus!

Ein Interview mit Virginia Thomas, Geschäftsführerin von SD-International

Umschau: Virginia, du bist seit Januar Geschäftsführerin von SD-International. Was genau ist deine Aufgabe?

Virginia: Seitdem habe ich im Wesentlichen gelernt! Zuerst habe ich die Aufgabe, die Vision unseres Vorstands und unserer Mitglieder in aller Welt in praktische Taten zu übersetzen. Unsere Mitglieder haben uns Aufträge erteilt, zum Beispiel eine Vereinsphilosophie und Arbeitsgrundsätze zu erarbeiten und Koordinationsaufgaben wahrzunehmen. Ich muss dafür sorgen, dass das auch gemacht wird. Außerdem geht es bei meinem Job darum, immer wachsam zu sein und den Mitgliedern in den verschiedenen Ländern zu helfen. Einige Mitglieder sind sehr stark, so wie SD-Deutschland, sie brauchen nicht so viel Unterstützung. Andere brauchen hin und wieder eine ganze Menge Hilfe.

Umschau: Was magst du an dieser Arbeit und was findest du schwierig?

Virginia: Am meisten mag ich, dass ich so viele und so unglaublich verschiedene Menschen kennen lerne und mit ihnen arbeiten kann – und das in ganz unterschiedlichen Ländern und Themengebieten. Herauszufinden, was wir Positives leisten können, das ist spannend. Sehr schwierig finde ich, dass diese Aufgabe absolut endlos erscheint! Es gibt keinen Tag, an dem ich bis zum Ende meiner Aufgabenliste vordringe!

Umschau: Womit verbringst du die meiste Arbeitszeit?

Virginia: Kommunikation! Jeden Tag habe ich morgens schon 30 E-Mails in meinem Postfach, weitere 30 kommen im Laufe des Tages dazu.

Umschau: Wer sind die Leute, mit denen du zusammenarbeitest?

Virginia: In unserem Büro-Team sind wir jetzt zu viert: Rafaela Alvarez in Montreal hat die Finanzverwaltung übernommen, Simon Bland betreut unser virtuelles Büro im Internet, Rosanna Hille in Vancouver ist Kommunikations-Koordinator und ich bin die Geschäftsführerin. Wir arbeiten täglich eng zusammen mit Sjarifin Gardiner, dem Vorsitzenden von SD-International in England und mit der stellvertretenden Vorsitzenden Lusana Blond in Washington D.C.. Außerdem haben wir engen Kontakt mit den anderen Direktoren rund um die Welt. Und dann arbeite ich zusammen mit Projektleitern und den nationalen SD-Organisationen. Da geht es dann um

praktische Dinge wie Spendenwerbung, Informationsverteilung und Koordination.

Umschau: Wie bleibst du motiviert, obwohl du doch so weit entfernt bist von all deinen Kollegen und Partnern?

Virginia: Das ist eine gute Frage! Wir haben eine regelmäßige Telefonkonferenz am Montag eingerichtet. Da diskutieren wir die anstehenden Themen und verteilen die Arbeit. Das hilft uns, ein Gefühl von Teamarbeit zu entwickeln – trotz der Entfernungen. E-Mail ist natürlich das wichtigste Kommunikationsmittel, aber in Wahrheit gibt es nichts Besseres als mit den Mitgliedern unseres Netzwerks zusammenzukommen – auch wenn es nur ein- oder zweimal im Jahr ist! Dann fühlen wir uns wieder miteinander verbunden und merken, dass wir in dieselbe Richtung arbeiten, auch wenn wir in den Details nicht immer einer Meinung sind.

Umschau: Was hast du gemacht, bevor du bei SD-International angefangen hast?

Virginia: Ich habe als Beraterin für internationale Entwicklung und Menschenrechte gearbeitet. Dabei war ich überall in der Welt unterwegs, hatte Aufträge von den Vereinten Nationen und von Hilfsorganisationen. Aus dieser Arbeit weiß ich eine Menge über die Erfolge und Misserfolge anderer Organisationen und kann die Arbeit von SD in die richtige Relation setzen.

Umschau: Und wie bist du mit SD in Kontakt gekommen?

Virginia: Als ich acht Jahre alt war, hatten meine Eltern Besuch: Hasijah Rosefield. Sie leitete in Jakarta das Schuhputzer-Projekt für Kinder, die ihre Familien verlassen hatten, um in der Stadt zu arbeiten. Hasijah sprach über deren Verletzlichkeit und dass man ihnen und ihren Familien helfen müsste, damit sie zur Schule gehen könnten. In mir wurde so etwas wie ein Schalter umgelegt – ich glaube, da wusste ich, dass ich für Entwicklungsprojekte arbeiten wollte, ich wollte sein wie sie.

Umschau: Warum glaubst du, dass die nationalen SD-Organisationen dieses internationale Netzwerk brauchen – was ist der Mehrwert?

Virginia: Die Möglichkeiten der nationalen SD-Organisationen sind begrenzt. SD-Deutschland ist unser größtes Mitglied, aber selbst bei euch gibt es viele Organisationen, die noch mehr



Virginia Thomas, SD-International: „Wir sollten uns stärker der politischen Auswirkungen unserer Arbeit bewusst sein.“

Mittel haben. Wenn wir alle zusammen Lösungen für Probleme finden, wie man Projekte am besten unterstützen kann, dann verringern wir das Risiko, Fehler zu machen.

Zum Beispiel: Einige nationale SDs unterstützen eine Schule im Kongo dabei, ein Internetcafé einzurichten. Dafür wird Strom gebraucht. Ein Dieselgenerator ist wegen des steigenden Ölpreises zu teuer, wir brauchen eine alternative Energiequelle. Aber wir müssen erst lernen, in was man da am besten investiert, und wir müssen mehr Geld aufbringen, denn erneuerbare Energien sind zwar auf längere Sicht günstiger, aber die Anfangsinvestitionen höher. Erneuerbare Energien sind eine neue Sache für uns. Wenn wir die Expertise und die Ressourcen aus vielen Ländern heranziehen, werden wir mehr lernen und ein besseres Ergebnis haben als wenn eine SD-Organisation das Projekt allein stemmen würde.

Umschau: Denkst du, unsere Arbeit bei Susila Dharma ist politisch?

Virginia: Ja – ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht.

Umschau: Inwiefern?

Virginia: Nicht politisch im Sinne einer bestimmten Ideologie oder politischen Partei, sondern die Arbeit von SD hat Einfluss auf Machtstrukturen in einer Gesellschaft. Viele unserer Projekte befassen sich mit Gesundheit, mit Aus- und Weiterbildung. Diese Dinge beeinflussen direkt oder indirekt die Fähigkeit der Menschen, ihr Schicksal zu beeinflussen und geben ihnen mehr Macht über ihr eigenes Leben. Die meiste Armut in der Welt entsteht nicht durch unzureichende Ressourcen, sondern durch Machtmissbrauch der

Herrschenden und die Unfähigkeit der Leute, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Insgesamt glaube ich, sollten wir uns stärker der politischen Auswirkungen unserer Arbeit bewusst sein.

Umschau: Worin siehst du die größte Herausforderung für SD-International in den nächsten Jahren?

Virginia: Wir müssen aus unseren Schneckenhäusern herauszukommen, in denen wir leise und unauffällig gearbeitet haben. Wir müssen erst einmal wahrnehmen und zusammentragen, was wir gelernt haben und es mehr teilen – mit Partnern und Verbündeten, die für die gleichen Ziele arbeiten. Wir neigen dazu, schüchtern zu sein, weil viele von uns ehrenamtlich arbeiten und denken, dass wir deshalb nicht so viel wissen. Aber ich habe mit vielen professionellen Hilfsorganisationen gearbeitet, und ich kann euch sagen, dass wir im Vergleich zu anderen ziemlich viele Erfolge haben und viel weniger Geld verschwenden! Deshalb ist es auf jeden Fall ein Ziel für unser Netzwerk, unsere Reichweite zu erhöhen und mehr Partner einzubeziehen. In dieser Hinsicht ist SD-Deutschland ein gutes Vorbild.

Umschau: Du kennst SD-Deutschland ein bisschen – was denkst du über unsere Arbeit?

Virginia: SD-Deutschland ist die größte und in mancher Hinsicht organisatorisch am meisten fortgeschrittene nationale SD-Organisation. Ihr spielt eine Schlüsselrolle in unserem Netzwerk und seid ein Orientierungspunkt für andere. Auch wenn andere SDs andere organisatorische Wege beschreiten, ist es immer interessant, sich zu fragen „Wie geht SD-Deutschland mit diesem Problem um?“

Weil SD-International keine sehr alte Organisation ist, ist die lange Erfahrung und der Erfolg von SD-Deutschland bei Projektpartnerschaften etwas, wovon alle unsere Mitglieder lernen können. Für mich repräsentiert SD-Deutschland das, was möglich ist, wenn eine Gruppe engagierter, talentierter und enthusiastischer Leute sich wirklich einsetzt für diesen langen und manchmal schwierigen Prozess, lokale Initiativen in Entwicklungsländern zu unterstützen. Ihr könnt exzellente Ergebnisse vorweisen! Ich hoffe, ihr werdet weiter eure Erfahrungen und die Lehren aus eurer Arbeit mit uns teilen – wir brauchen das!

Umschau: Oje, bei dem dicken Lob sind wir ganz rot geworden! Vielen Dank für das Gespräch, Virginia.

Bearbeitung: Imke Wolf-Doettinchem

Die ungleichen Geschwister

Sie sind Schwestern, aber auf den ersten Blick würde man das nicht vermuten – so unterschiedlich sind die Susila-Dharma-Organisationen in den verschiedenen Ländern! Vielleicht liegt es an unterschiedlichen Vätern?

Die gleiche Mutter haben sie nämlich auf jeden Fall: Die Subud-Gemeinschaft. Vertreten in rund 70 Ländern der Welt gibt es überall Subudmitglieder, die sich für Benachteiligte einsetzen möchten, die von sozialen Projekten berührt werden oder selbst welche beginnen – und das findet seinen organisatorischen Ausdruck in Susila Dharma, der sozialen Hilfsorganisation von Subud. Und so hat SD in allen Ländern eine Verbindung zur Subud-Organisation, die unterschiedlich eng gestaltet ist.

Wie Susila Dharma dann genau aussieht, hängt von den Menschen ab, die sich engagieren, vom Umfang der Aktivität und von den rechtlichen Gegebenheiten. Natürlich macht es einen großen Unterschied, ob SD in einem Land tätig ist, das eher auf der Geber-Seite steht, wie in England oder Kanada; oder ob es in einem Land agiert, wo es viele Projekte gibt – in

Indien und Indonesien ist das zum Beispiel der Fall. SD nimmt hier eher eine koordinierende Rolle ein und an die Stelle des Austeilers tritt das Eintreiben von Geld.

Auch in der Größe und Selbstständigkeit unterscheiden sich die SD-Organisationen stark. Häufig gibt es nur einen einzelnen Ansprechpartner, oft ein kleines Team von Engagierten, die häufig noch am Rockzipfel der Mutter hängen. Manchmal haben sie eine eigene eingetragene Organisation, wie in Deutschland, die sich nach außen öffnet und in Netzwerken mit anderen Organisationen zusammenarbeitet.

Wir haben die Vorsitzenden von Susila Dharma in England, Holland, Indien, Indonesien und Kanada gebeten, uns einige Fragen zu ihrer Arbeit zu beantworten und zu den Projekten, die sie unterstützen.

Imke Wolf-Doettinchem

SD-England

Laura Lesley

Wie ist eure Arbeit organisiert?

Susila Dharma ist in England eine eingetragene Nonprofit-Organisation und Mitglied des Verbands von Entwicklungshilfeorganisationen. Unsere Satzung verlangt, dass immer ein Drittel des Vorstands auf der Mitgliederversammlung neu zur Wahl steht.

Wie viele Leute arbeiten bei Euch mit?

Acht Personen sind momentan in unserem Vorstand, und in der letzten Zeit haben wir uns außerdem Sachverstand von außen geholt, um unsere Datenbank aufzubauen und den Informationsfluss zu organisieren.

Habt Ihr ein Büro? Wie oft trifft Ihr Euch?

Ein Büro haben wir nicht. Wir treffen uns etwa alle drei Monate. Stimmberechtigte Mitglieder von Susila Dharma sind bei uns die Vorsitzenden aller Subudgruppen. Sie bestimmen über Veränderungen im Vorstand oder über Satzungsänderungen. Unsere Mitgliederversammlung findet immer während des Jahreskongresses von Subud statt.

Habt Ihr eine Vereinsphilosophie? Was sind die Grundsätze eurer Arbeit?

Ja, wir haben eine Philosophie. Wir haben sie auf dem Umschlag unseres Informationsblattes abgedruckt: Wir stimulieren und fördern Initiativen, die normalerweise von Subudmitgliedern begonnen werden und das Ziel haben, humanitäre Projekte in aller Welt zu unterstützen sowie die Menschen zur Veränderung ihrer Lebensumstände zu befähigen. Die Projekte müssen partizipativ und nachhaltig sein, außerdem in Übereinstimmung mit der örtlichen Kultur.

Wie organisiert Ihr die Projektbetreuung, hat jedes Projekt einen Ansprechpartner im Team? Wer trifft die Entscheidungen?

Wir haben nicht genau festgelegt, wie wir mit den Projekten zusammenarbeiten. Wir reagieren auf Anfragen, mehr auf einer Ad-hoc-Basis. Unsere Grundsätze für diese Zusammenarbeit überarbeiten wir gerade. Wir haben auch keine festen Ansprechpartner für die Projekte im Vorstand. Aber natürlich haben die Vorstandsmitglieder jeweils Interesse an einer bestimmten Region in der Welt oder einem Thema. Alle Entscheidungen treffen wir gemeinsam in unserem Team.

Welche Projekte unterstützt ihr und in welcher Weise?

Wir unterstützen regelmäßig die Projekte Mithra, Sradha und CCD in

Indien; das ICDP-Programm in aller Welt; Asociacion Vivir in Ecuador und das Landminenprogramm Clearpath International. Außerdem haben wir etliche andere Projekte gelegentlich unterstützt, zum Beispiel im Kongo und in Kolumbien. Auch IRDN und andere Projekte in Indonesien und speziell Kalimantan haben wir schon gefördert.

Woher bekommt Ihr Geld? Wer sind Eure Spenderinnen und Spender?

Wir sind voll und ganz angewiesen auf die Spenden von Subudmitgliedern im Vereinigten Königreich und auf Einkommen aus Vermächtnissen. Außerdem haben wir einige Rücklagen aus der Vergangenheit. Hin und wieder haben wir erfolgreich Förderung von außen bekommen, vom Lotteriefonds und vom Entwicklungshilfeministerium.

Wie hoch ist ungefähr Euer jährlicher Haushalt?

Wir können pro Jahr etwa 30.000 Euro ausgeben.

Wie informiert Ihr Eure Spender? Nutzt Ihr die Subud-Informationskanäle, persönliche Anschreiben, das Internet?

Wir veröffentlichen Artikel im Journal, der Zeitschrift von Subud England, die alle zwei Monate erscheint. Außerdem schicken wir eine einseitige Zusammenfassung über unsere Sitzungen an eine Reihe von interessierten Leuten. An den Vorsitzenden von Subud England und einige andere Funktionsträger geht das gesamte Sitzungsprotokoll. Auf dem Nationalkongress von Subud England zeigen wir immer eine Präsentation.

Kooperiert Ihr mit anderen NGOs in Eurem Land? Und wie sieht das konkret aus?

Wie vorher schon gesagt gehören wir zum Zusammenschluss der Entwicklungshilfe-Organisationen in England. Aber weil es uns an Zeit und Leuten fehlt, können wir die Vorteile dieses Netzwerks nicht voll nutzen.

Habt Ihr schon einmal mit SD-Deutschland zusammengearbeitet? Wenn ja, wie sah das konkret aus?

Ja, wir haben einige Vorhaben der Projekte in Indien zusammen finanziert, und kürzlich haben wir uns bereit erklärt, uns am Eigenanteil für den BMZ-Antrag für das Anisha-Projekt in Indien zu beteiligen – wenn er denn erfolgreich ist. In der Vergangenheit haben wir auch bei der Fundacion Amor in Kolumbien mit SD-Deutschland zusammen gearbeitet und bei der Finanzierung der Asociacion Vivir.

Worin seht Ihr das Hauptproblem in Eurer Susila-Dharma-Arbeit?



Laura Lesley, SD-Britain: „Wir müssen uns auf die Berichte anderer verlassen anstatt selbst in die Projekte zu reisen.“

Wir versuchen, die Verwaltungskosten so niedrig wie möglich zu halten. Aber das bedeutet, dass wir keine bezahlte Arbeitskraft haben und kein Büro. Es ist nicht immer einfach, zwischen den Sitzungen zu Entscheidungen zu kommen. Außerdem waren wir bisher nicht sehr erfolgreich darin, einen äußeren Kreis von Kollegen aufzubauen, die uns aktiv unterstützen. Bei den Projekten müssen wir uns ganz auf Berichte von anderen Susila-Dharma-Aktiven verlassen anstatt die Kosten für Reisen in die Projekte selber zu übernehmen und aktiv mit den einzelnen Projekten zusammenzuarbeiten. Wenn es uns gelingen würde, mehr Geld von außen zu bekommen, könnten wir die Reisekosten ins Budget einbauen.

SD-Holland

Simone van Beek

Wie ist Eure Arbeit organisiert?

SD-Holland ist eine unabhängige Nichtregierungsorganisation und Mitglied von SD-International. Früher waren wir auch Mitglied im holländischen NRO-Netzwerk Novib, das würden wir gern wieder aufnehmen. Der Vorsitzende von Susila Dharma ist in Holland automatisch auch Mitglied im Vorstand von Subud.

Und wie viele Leute arbeiten bei Euch mit?

Im Moment besteht das Team aus fünf Leuten. Dank der Vielfalt unserer persönlichen Erfahrungen kann unser neues Team in Holländisch, Englisch, Spanisch, Französisch, Deutsch und Indonesisch kommunizieren! Zwei wei-

tere Teammitglieder werden in den nächsten Monaten dazukommen und sich in unsere Finanzen einarbeiten, Materialien für die Spendenwerbung entwickeln und sich vielleicht um einzelne Projekte kümmern. Wir hoffen außerdem, dass weitere Subudmitglieder durch Veranstaltungen mehr Interesse für die SD-Arbeit entwickeln.

Habt Ihr auch ein Büro?

Überraschenderweise haben wir plötzlich eins! Und zwar im Subudhaus in Den Haag. Ein Mieter hat dort gekündigt und nach harter Aufräumarbeit und dank Spenden aus dem Team haben wir jetzt einen Platz, wo wir uns treffen und die Akten aufbewahren können. So haben wir jetzt eine offizielle Adresse und einen Platz, um Besucher zu empfangen.

Wie oft trifft Ihr Euch denn?

Im letzten Monat haben wir uns zweimal getroffen und vielleicht werden wir uns nächsten Monat wieder zweimal treffen, bevor dann die Hauptversammlung von SD-International in Ascot ist. Danach wird es davon abhängen, woran wir arbeiten. Aber ich denke, wir sollten uns monatlich treffen, zusätzlich vielleicht zwei größere Treffen im Jahr haben, um das Budget zu verabschieden und mehr Mitglieder einzubeziehen. Eines der Treffen wird sicher in Verbindung mit dem Subud-Nationalkongress stattfinden. Wir versuchen auch, zu jeder Jahresversammlung von SD-International mindestens zwei Teammitglieder zu schicken.

Habt Ihr eine Vereinsphilosophie?

Wir arbeiten daran, indem wir uns die Mission Statements der anderen SD-Organisationen ansehen und uns Gedanken machen über das Profil von SD-Holland. Grundsätzlich ist es unser Ziel, in einer persönlichen Weise zu helfen, dass die Projekte von Subudmitgliedern (manchmal auch Nicht-Subudmitgliedern) gelingen, die sich für bessere Lebensbedingungen in armen Gemeinschaften einsetzen. Die meisten Projekte befassen sich mit Nahrungssicherung, Bildung und Gesundheit. So können wir etwas lernen über Landwirtschaft, Schulbildung und medizinische Bedürfnisse in verschiedenen Ländern. Wir möchten gern mit ganz vielen Leuten in Subud zusammenarbeiten – mit Professionellen, mit jungen Menschen, mit Kulturschaffenden, aber auch mit anderen Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen.

Was sind die Grundsätze Eurer Arbeit?

Das Wichtigste ist natürlich, die Verbindung zum Subud-Latihan zu halten und der Führung zu folgen, die wir dort bekommen. Dann denke ich,

wir stimmen alle überein, dass das Konzept der nachhaltigen Entwicklung die Grundlage ist. Wir sind bereit, unsere Partner voll und ganz zu unterstützen, wenn ihre Förderanträge nachvollziehbar sind und in Harmonie mit der Entwicklung ihres Projekts. Wir sind noch dabei, die Umriss unserer Projektunterstützung festzulegen und die Bereiche und Themen, auf die wir einen Schwerpunkt unserer Zuwendungen und unserer Spendenwerbung legen wollen. Die Subudmitglieder in Holland haben natürlich bei dieser Festlegung ein Wörtchen mitzureden.

Wie organisiert Ihr die Projektbetreuung?

Das Wort organisieren ist ein bisschen hoch gegriffen. Wir bekommen von den Projektleitern oder von anderen SD-Organisationen Anträge und Arbeitspläne. Außerdem haben wir E-Mail-Kontakte zu den Projekten. Ihr müsst bedenken, dass wir ein neues Team sind und unsere Arbeit noch aufbauen. Bisher hatte SD-Holland immer eine enge persönliche Beziehung zu den Projekten, die wir unterstützt haben: Wir haben Kontakt gehalten und Besuche ermöglicht, um die Projekte genauer kennen zu lernen und zu kontrollieren. Wir hoffen, dass wir in dieser Weise weitermachen können.

Hat denn jedes Projekt einen Ansprechpartner im Team?

Ja, so ist es: Es gibt immer eine Kontaktperson für die Kommunikation, und wenn es besondere Entwicklungen gibt, ist es möglich, dass diese Kontaktperson auch in das Projekt reist. Aber wir denken, die Teammitglieder sollten nicht zu einseitig sein, sondern sich auch für die anderen Projekte interessieren. Wir freuen uns auf das Treffen in Ascot, wo es Workshops mit den SD-Vorsitzenden aus Indien, Kolumbien und dem Kongo geben wird.

Wer trifft bei Euch die Entscheidungen?

Entscheidungen treffen wir alle zusammen.

Welche Projekte unterstützt ihr?

In diesem Jahr waren das in Kolumbien die Amanecer/Fatimah-Schule und die Fundacion Amor, in Indien das Anisha-Projekt, Projekte in Indonesien, Peaby in Ecuador, in der Ukraine die Shkola Vera, das Landminen-Projekt Clear Path International und außerdem DVHAAD Stichting voor Afganistan und Nepal CP. Für SD-Kongo finanzieren wir die Reise zum Jahrestreffen von SD-International. Einige dieser Zuwendungen kamen aus zweckgebundenen Spenden, die direkt an die Projekte weitergeleitet werden.

Woher bekommt Ihr Geld? Wer sind Eure Spenderinnen und Spender?

SD-Holland finanziert die Zuwendungen aus den Erträgen eines Kapitalstocks sowie aus Spenden der Subudmitglieder. Von einer holländischen Stiftung bekommen wir auch jedes Jahr einen Betrag. Wir hoffen, dass wir die Spendenwerbung für einzelne Projekte verstärken können – sowohl bei den Subudmitgliedern als auch bei anderen Organisationen und durch Sammelboxen.

Wie hoch ist ungefähr Euer jährlicher Haushalt?

Etwa 15.000 bis 19.000 Euro.

Wie informiert Ihr Eure Spenderinnen und Spender?

Die Spender bekommen immer einen Brief und einen Jahresbericht vom Schatzmeister. Subud Holland hat einen Newsletter, den wir nutzen können. Wir werden eine neue Internetseite produzieren, und wir hoffen, dass wir uns während der holländischen Subudtreffen gut präsentieren können.

Kooperiert Ihr mit anderen NGOs in Eurem Land? Und wie sieht das konkret aus?

Wie gesagt, wir bekommen eine jährliche Spende von der Keiser-Stiftung. Wir haben außerdem eine andere Organisation unterstützt, die medizinische Ausrüstung nach Surinam geschickt hat, und haben dadurch mit SD-Surinam zusammengearbeitet. Es gibt in Holland viele Stiftungen, die Interesse daran haben könnten, die Projektpartnerschaften von SD-Holland zu unterstützen, und wir sind dabei, Informationen darüber zu sammeln, wie wir sie ansprechen können.

Habt Ihr schon einmal mit SD-Deutschland zusammengearbeitet? Wenn ja, wie sah das konkret aus?

SD-Deutschland ist schon lange ein wichtiger Partner für SD-Holland. Bei den Projekten Fundacion Amor, Shkola Vera in der Ukraine sowie Mithra und Anisha in Indien arbeiten wir zur Zeit mit SD-Deutschland zusammen.

Worin seht Ihr das Hauptproblem in Eurer Susila-Dharma-Arbeit?

Der Mangel an Zeit! Wir sind sehr motiviert, aber es ist schwierig, sich zu treffen, all die Ideen zu diskutieren, die Bedürfnisse der Projekte zu ermitteln, Anträge zu bewerten, Beschlüsse auszuführen und die Projekte zu überwachen. Die Spendenwerbung braucht eine Menge Aufmerksamkeit, und wir haben manchmal zu wenig, um zu Treffen mit den SD-Partnern und zu den Projekten zu reisen.

SD-Indien

Valli Krishnaswamy

Wie ist Eure Arbeit organisiert? Habt Ihr ein Büro?

Es gibt kein eigenes Büro für SD-Indien, die SD-Vorsitzende nutzt ihr eigenes Büro. Die Projektleiter arbeiten unabhängig. Die Aufgabe der SD-Vorsitzenden ist es, die Arbeit der Projekte zu koordinieren und zu fördern, wenn Unterstützung nötig ist.

Und wie oft trifft Ihr Euch?

Wir versuchen, uns mindestens einmal im Monat zu treffen.

Habt Ihr eine Vereinsphilosophie? Was sind die Grundsätze Eurer Arbeit?

Auf einem Treffen von SD-Indien haben wir die folgende Philosophie formuliert:

- Im Mittelpunkt steht die Hilfe für marginalisierte Gruppen, speziell die Dalits (Unberührbare, Anm. d. Red.).
- Wir setzen uns ein für Harmonie und Frieden zwischen den Volksgruppen.
- Umweltschutz ist uns wichtig.
- Wir setzen uns ein für die Bewahrung unseres kulturellen Erbes.
- Wir wollen durch die SD-Arbeit Subud sichtbar machen.
- Wir greifen die fortschrittlichen Teile der Regierungspolitik auf.
- Wir wollen effektive Programme für die Bedürftigen durchführen.

Wie organisiert Ihr die Projektbetreuung, hat jedes Projekt einen Ansprechpartner im Team? Wer trifft die Entscheidungen?

Die Projekte arbeiten unabhängig, alle Entscheidungen werden von den Projektleitern getroffen. Wenn wir uns treffen, tauschen wir Ideen aus.

Welche Projekte unterstützt ihr und in welcher Weise?

SD-Indien hat keine eigenen Projekte und unterstützt die Projekte



Valli Krishnaswamy, SD-Indien: „Über Lawrence Fryer gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit mit SD-Deutschland.“

auch nicht finanziell. Kürzlich haben wir aber ein Team gebildet, das die Projekte begleiten und bewerten soll.

Woher bekommt Ihr Geld? Wer sind Eure Spenderinnen und Spender?

Weil SD-Indien keine eigenen Projekte hat, gibt es auch kein Budget. Die Mitglieder tragen die Kosten für Sitzungen und für die Verwaltung selbst. Und jedes Projekt hat seine eigenen Spender und berichtet an sie.

Kooperiert Ihr mit anderen NGOs in Eurem Land? Und wie sieht das konkret aus?

SD-Indien selbst hat keine Kontakte zu anderen Organisationen. Aber die einzelnen Projekte stimmen ihre Arbeit mit den Programmen der Regierung und der Entwicklungsbanken ab. Das Sradha-Projekt zum Beispiel nutzt für sein Toilettenprogramm eine Förderung der Regierung von Tamil Nadu und für die Kleinkredite einen Fonds der Banken.

Habt Ihr schon einmal mit SD-Deutschland zusammengearbeitet? Wenn ja, wie sah es konkret aus?

Über Lawrence Fryer gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit mit SD-Deutschland. Er kommt jedes Jahr nach Indien und besucht alle Projekte. Er kennt deshalb auch alle Projektleiter persönlich. Mithra konnte durch SD-Deutschland Geld vom BMZ bekommen. SD-Deutschland hat sich 2002/2003 auch an der Grundlagenstudie im Sradha-Projekt beteiligt, die gemeinsam mit SD-England finanziert wurde. Und schließlich hat SD-Deutschland im letzten Jahr auch das Anisha-Programm unterstützt.

Worin seht Ihr das Hauptproblem in Eurer Susila-Dharma-Arbeit?

Mehr Zusammenarbeit und mehr Beteiligung der Subudmitglieder würde die Arbeit von SD effektiver machen – wir arbeiten daran.

SD-Indonesien

Ariana Soesanti

Wie ist Eure Arbeit organisiert?

SD Indonesien ist die Dachorganisation für alle sozialen Aktivitäten von Subudmitgliedern in Indonesien, wie zum Beispiel die Projekte von YUM und IRDN, dem Harkat-Projekt und so weiter.

Habt Ihr eine Vereinsphilosophie? Was sind die Grundsätze Eurer Arbeit?

Unsere Mission ist der Einsatz für Menschlichkeit mit Projekten in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Familienförderung, Nothilfe, Dorfent-



Ariana Soesanti, SD-Indonesien: Wenn wir andere glücklicher machen, macht uns das auch glücklich."

wicklung und Verbesserung der wirtschaftlichen Lage – vor allem durch Kleinkredite. Dabei arbeiten wir zusammen mit allen Institutionen, Religionen, Regierungsstellen und Gruppen, die gleiche Ziele haben. Mit anderen Worten: Unser Ziel ist soziale und humanitäre Projekte zu entwickeln und zu koordinieren, indem wir nationale Dienste bereitstellen, Zusammenarbeit ermöglichen und fördern. Wir setzen uns für eine menschliche und nachhaltige Entwicklung ein und wollen soziale Verantwortung stärken, gepaart mit Verantwortung für die Umwelt. Es ist doch so: Wenn wir andere glücklicher machen, macht uns das auch glücklich.

Wie organisiert Ihr die Projektbetreuung, hat jedes Projekt einen Ansprechpartner im Team? Wer trifft die Entscheidungen?

SD-Indonesien hat neun Vorstandsmitglieder und zwei Vollzeitangestellte. Einmal im Monat haben wir Vorstandssitzungen, wo wir diskutieren, die Arbeit bewerten und Entscheidungen treffen. Für jedes Projekt haben wir einen Programm-Manager, der für das Projekt verantwortlich ist. Um die Projekte beurteilen zu können und zu überwachen, besuchen die Vorstandsmitglieder regelmäßig einige der Projekte.

Welche Projekte unterstützt ihr und in welcher Weise?

SD-Indonesien hat zur Zeit auch eigene Projekte: Da ist das Kleinkreditprogramm in Yogyakarta, das aus Japan unterstützt wird und das Kreditprogramm in Pangandaran in West-Java, das von UN OCHA unterstützt wird, das Büro der Vereinten Nationen für die Koordination humanitärer Hilfe. Mit diesen Projekten haben wir nach den Naturkatastrophen begonnen, von denen die beiden Regionen betroffen waren.

Woher bekommt Ihr Geld? Wer sind Eure Spenderinnen und Spender?

SD-Indonesien bekommt Geld von den Subud-Organisation mehrerer Länder und von anderen nationalen und internationalen Institutionen, zum Beispiel: SD-International, nationale SD-Organisationen, dem japanischen Rat für soziale Aufgaben und UN-OCHA. Die Details veröffentlichten wir immer in unserem Jahresbericht.

Wie hoch ist ungefähr Euer jährlicher Haushalt?

Wir haben ungefähr 10.000 Euro für unsere Betriebs- und Verwaltungskosten, das sind 20 Prozent unseres Gesamthaushalts.

Wie informiert Ihr Eure Spender? Nutzt Ihr Briefe, die Subud-Informationskanäle, das Internet?

Wir haben unseren Newsletter SDI News, in dem wir regelmäßig über unsere Arbeit informieren und wir haben einen Jahresbericht.

Kooperiert Ihr mit anderen NGOs in Eurem Land? Und wie sieht das konkret aus?

Ja, mit Yayasan Tifa, UN-OCHA und anderen Organisationen. Wir versuchen, immer neue Kontakte herzustellen und Netzwerke zu bilden, indem wir an Treffen teilnehmen, die von Geber-Organisationen oder gemeinnützigen Einrichtungen veranstaltet werden.

Habt Ihr schon einmal mit SD-Deutschland zusammengearbeitet? Wenn ja, wie sah das konkret aus?

Wir haben bei den KUU-Projekten von YUM in der Region Brebes mit SD-Deutschland zusammengearbeitet.

Worin seht Ihr das Hauptproblem in Eurer Susila-Dharma-Arbeit?

Es gibt noch einen Mangel an Bewusstsein für die Funktion und die Aufgabe von SD-Indonesien als eine Koordinationsstelle für verschiedene soziale Organisationen. Zum Beispiel gibt es Probleme bei den Berichten aus einigen Projekten und bei ihren Management-Systemen.

SD-Kanada

Atisah Moreau

Wie ist Eure Arbeit organisiert? Wie viele Leute arbeiten bei Euch mit? Habt Ihr ein Büro? Wie oft trifft Ihr Euch?

Susila-Dharma-Kanada ist eine ehrenamtlich arbeitende Organisation und als Non-Profit-Organisation registriert, die international tätig ist. Wir haben keine bezahlten Angestellten und das Büro ist im Haus der Vorsitzenden. Im Vorstand sind neun Leute, die für drei

Jahre gewählt werden. Nur der Vorsitzende wird jeweils für zwei Jahre von Subud Kanada bestimmt. Wir versuchen uns so oft wie möglich im kleinen Kreis zu treffen und haben regelmäßige Telefonkonferenzen mit dem gesamten Vorstand.

Habt Ihr eine Vereinsphilosophie? Was sind die Grundsätze Eurer Arbeit?

Bisher haben wir das nicht, aber wir überlegen, ob wir die Grundsätze für das internationale SD-Netzwerk übernehmen, an denen SD-International gerade arbeitet.

Wie organisiert Ihr die Projektbetreuung, hat jedes Projekt einen Ansprechpartner im Team? Wer trifft die Entscheidungen?

Das lerne ich selbst gerade erst. Wir erfahren von den Projekten durch Subudmitglieder oder durch SD-International. Über die Projekte, die wir jetzt unterstützen, haben frühere SD-Teams entschieden. Die Mitglieder von SD-Kanada beschließen jedes Jahr, wie viel welches Projekt bekommt.

Welche Projekte unterstützt ihr ?

Wir unterstützen zunächst mal in Indonesien das Women-to-Women-Projekt von IRDN. Wir fördern dieses Projekt, weil wir IRDN vertrauen und weil wir die Notwendigkeit sehen, dass Frauen Geld verdienen, damit ihre Kinder zur Schule gehen können.

In Rumänien unterstützen wir ein Projekt für verlassene Babies.

In Kolumbien haben wir drei

Bildungsprojekte: Amanecer Semillitas und zwei Projekte vom International Child Development Programme.

Kanadische Subudmitglieder reisen oft nach Kuba. Deshalb haben wir uns bereit erklärt, als Kanal zu fungieren für alle sozialen Projekte von Subudmitgliedern in Kuba. In Argentinien unterstützen wir Tierraviva, das ist ein Kunst-Projekt für Mütter und Kinder im Gefängnis. Ein Subudmitglied hat in Vietnam die Anh Linh-Schule besucht und kümmert sich nun um die Bedürfnisse dieser Schule und die Gruppe in Montreal hat sich kürzlich entschlossen, eine Verbindung zum Anisha-Projekt in Indien aufzubauen.

In Brasilien hat ein Subudmitglied, Illene Pevec, den Child's Garden for Peace gegründet. Er wird inzwischen von einem Sponsor aus Vancouver unterstützt und SD-Kanada ergänzt das mit einer Spende.

Woher bekommt Ihr Geld? Wer sind Eure Spender?

Unsere Spenderinnen und Spender sind Subudmitglieder. Sie werden Mitglieder von Susila Dharma, indem sie jährlich 14 Euro oder mehr spenden.

Wie hoch ist ungefähr Euer jährlicher Haushalt?

Der liegt bei etwa 25.000 Dollar, das sind rund 17.500 Euro.

Wie informiert Ihr Eure Spender? Nutzt Ihr Briefe, die Subud-Informationskanäle, das Internet?

Bisher haben wir hin und wieder Artikel in der kanadischen Subud-

Zeitung veröffentlicht und Informationen auf die Internetseite von Subud Kanada gestellt. Außerdem haben die Vorstandsmitglieder in ihren Subudgruppen über die Projekte erzählt. Wir wollen in Zukunft mehr direkten Kontakt zu den Spendern pflegen, deshalb suchen wir nach Repräsentanten in jeder Subudgruppe, die laufend Informationen über Projekte weiterverbreiten und auch uns Feedback aus den Gruppen geben.

Kooperiert Ihr mit anderen NGOs in Eurem Land? Und wie sieht das konkret aus?

Bisher haben wir nicht mit anderen Organisationen in Kanada zusammen gearbeitet. Als Virginia Thomas letztes Jahr Vorsitzende war, hat sie das Online-Spendenportal Give Meaning genutzt, um Geld zu sammeln für einen Schulbus im Kinderdorf Cipanas in Indonesien.

Habt Ihr schon einmal mit SD-Deutschland zusammengearbeitet? Wenn ja, wie sah das konkret aus?

Soweit ich weiß, haben wir bisher nicht mit SD-Deutschland zusammengearbeitet.

Worin seht Ihr das Hauptproblem in Eurer Susila-Dharma-Arbeit?

Unser Hauptproblem ist, wirklich aussagekräftige Informationen aus den Projekten zu bekommen und die an all die Subudmitglieder in Kanada zu weiterzugeben. Wir würden auch gern besser darin werden, die Mitglieder stärker in die laufende Arbeit einzubeziehen.

SD-Intern

Neun Fragen an...

Viktor Böhm und Alina Gregor

Im Susila-Dharma-Team gibt es immer wieder neue Gesichter – die manchmal so neu gar nicht sind! Dieses Mal stellen wir Alina Gregor und Viktor Böhm vor. Alina ist schon seit einigen Jahren dabei, hat aber in ihrem Engagement etwas Pause gemacht, bis sie jetzt die Betreuung für das Projekt Casa Emmi Pikler in Ecuador übernommen hat. Und Viktor ist schon viele Jahre in unserer Nähe, seit der letzten Mitgliederversammlung jetzt Beirat und deshalb stellen wir ihn hier vor:

Susi: Erzähl mal bitte von dir, Viktor: wie alt bist du, wo wohnst du, hast du Familie, Haustiere?

Viktor: Ich bin jetzt 63 Jahre alt und wohne im Südosten von München, in Höhenkirchen. Ja, eine Familie habe ich: Lucia ist meine Frau und wir haben vier Kinder, von denen die beiden Mädchen, Iris und Anita, aus dem Haus sind und die beiden Jungen, Martin und Stefan, bis vor Kurzem noch bei uns lebten. Stefan hat gerade das Abitur gemacht und ist nun bei den Gebirgsjägern. Martin studiert im sechsten Semester Architektur in München und wohnt bei uns. Außerdem haben wir einen großen Berner-Sennenhund namens Amy.

Susi: Und du, Alina?

Alina: Ich bin 26 Jahre alt, kom-

me aus Hamburg und wohne derzeit mit meiner dreijährigen Tochter Paula und meinem Lebensgefährten Pablo in Giessen mitten in Hessen.

Susi: Und wie ist Euer beruflicher Werdegang?

Viktor: Inzwischen bin ich in vorgezogener Rente. Ich habe eine Werkzeugmacher-Lehre im VW-Werk Wolfsburg absolviert und in Hamburg ein Flugzeugbau-Ingenieur-Studium. Dann habe ich in Hamburg Physik studiert und anschließend mit einem Laser-Projekt promoviert. Danach war ich im Max-Planck-Institut für Laser-Forschung tätig und schließlich 26 Jahre bei der Hubschrauber-Firma Eurocopter in München in der Entwicklung. Parallel dazu habe ich seit 1995 in Indonesien eine Fern-Erkundungsfirma aufgebaut. Darüber ist schon in der Umschau vom

Oktober 1995 ein Artikel erschienen. Wenn alles gut geht, werden wir noch im Juli in Kalimantan zum ersten Mal eine Laserbefliegung über tropischem Torf-Sumpfwald durchführen und dreidimensionale Informationen über die Topographie bekommen. Der Torf-Sumpfwald wurde für ein Reisprojekt gerodet und 4000 Kilometer Kanäle wurden neu gebaut. Jetzt brennt der Torf jedes Jahr in der Trockenzeit und trägt erheblich zur Klima-Veränderung bei durch den Eintrag von Kohlendioxid in die Atmosphäre.

Alina: Nun ja, wie es mit meinem beruflichen Werdegang weiter aussieht, ist noch offen. Zur Zeit mache ich mein Diplom in angewandten Theaterwissenschaften und würde gern im Radio arbeiten. Ansonsten bin ich am Theater engagiert als Regieassistentin und Schauspielerin.

Susi: Wie seid Ihr zu SD gekommen, wo habt ihr von uns gehört?

Alina: Das kam durch meine Liebe zu Ecuador und den Kontakt zu Julia. Nach meinem Abitur 2000 war ich auf der Suche nach einem interessanten Projekt, in dem ich ein Soziales Jahr machen wollte. Es sind dann zehn Monate geworden, die ich im Maria Montessori Kindergarten in Otavalo in Ecuador verbracht habe.

Viktor: Ich glaube, ich habe schon 1982 von SD in Hamburg gehört, obwohl ich zu der Zeit bereits in München gelebt habe. Ich bin wohl von Anfang an Mitglied von SD.

Susi: Womit könnten wir – die Susilas – Euch eine Freude machen?

Viktor: Wenn die Sitzungen zeitlich oder räumlich so liegen würden, dass ich öfter teilnehmen könnte!

Alina: Ich finde es immer wieder beeindruckend, wie vielseitig und engagiert die Arbeit von Susila Dharma ist. Diskussionen und Vorträge, dazu Berichte zu konkreten Projekten sind für mich immer wieder sehr anregend. Leider bin ich viel zu wenig aktiv dabei.

Susi: Wo engagiert ihr euch bei SD?



Viktor Böhm, SD-Beirat: „Ich freue mich auf die Teamarbeit bei SD“

Viktor: Zur Zeit besonders bei Projekten in Indonesien. Letztes Jahr habe ich mit SD-England einen Antrag für Wassergewinnung im Kongo bei der EU gestellt – leider ohne Erfolg!

Alina: Ich war unter anderem zusammen mit Nina Projektbetreuerin des Montessori-Kindergartens in Otavalo und werde hoffentlich bald aktive Projektbetreuerin von Katharinas Casa Emmi Pikler.

Susi: Worauf freust ihr euch bei eurer Mitarbeit bei SD?

Viktor: Auf die Teamarbeit.

Alina: Auf regen Austausch und viele gute Ideen.

Susi: In welchen Ländern seid ihr

schon gewesen? Welche Länder möchtet ihr gern noch bereisen?

Viktor: Ich war schon in vielen Ländern, aber in vielen war ich auch noch nicht! Zum Beispiel würde ich gern mal nach Argentinien, nach Patagonien und in die Anden reisen.

Alina: Na ja, das ist eine schwierige Frage! Natürlich reizen mich sehr sehr viele Länder. Ich war schon in Ecuador, Bolivien, Kolumbien, Peru, Ägypten, Algerien und vielen europäischen Ländern. Ich denke, jedes Land, jede Kultur hat ihren ganz besonderen Reiz und ihr Geheimnis, das es zu entdecken gilt...

Susi: Gibt es ein Entwicklungsprojekt, mit dem ihr schon näher zu tun hattet?

Viktor: Das Projekt gegen Malaria in Kalimantan, für das gerade ein Förderantrag beim BMZ gestellt worden ist. Und letztes Jahr habe ich, wie gesagt, intensiv an einem Projekt im Kongo gearbeitet.

Alina: Ja mit der Schule Caminito de Jesus in Guayaquil in Ecuador. Ich habe dort gearbeitet und in der Partnerorganisation Ojala lange Zeit aktiv mitgewirkt.

Susi: Was macht ihr am liebsten in der freien Zeit, welche Hobbys habt ihr?

Viktor: Fahrradfahren, wandern, Holz hacken und Gitarre spielen. Aber meistens sitze ich am Computer.

Alina: Ich liebe das Theater, den Tanz und die Musik. Lange Spaziergänge, draußen sein und lesen.

Heute schon an morgen denken

SD baut langfristiges Vermögen auf – und das Finanzamt hilft

Eine gute Nachricht für Vereine und Spenderinnen und Spender kam kurz vor der Sommerpause aus dem Bundestag: Die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts ist verabschiedet und bringt eine echte Verbesserung!

Spenden können ab 2007 bis zu einer Höhe von 20 Prozent des zu versteuernden Einkommens abgesetzt werden! Bisher waren es bei Spenden an Susila Dharma nur fünf Prozent.



Susila Dharma
Soziale Dienste e.V.

Jenerseitedeich 120, 21109 Hamburg
Tel. 040/754 17 48 Fax 040/754 75 74
eMail: sd-germany@susiladharmade
www.susiladharmade

Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen, im Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Eine-Welt-Netzwerk-Hamburg und in der Susila Dharma International Association.

Susila Dharma engagiert sich für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung durch

- Zusammenarbeit mit sozialen und pädagogischen Projekten im In- und Ausland und deren finanzielle Unterstützung
- Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung zu wecken und zu stärken
- Vernetzung mit anderen Organisationen, um die politischen Rahmenbedingungen zu beeinflussen.

Redaktion: Imke Wolf-Doettinchem,
Romina Vianden Prudent, Lydia Latussek

Bildredaktion: Kerstin Jueterbock

Layout und Druck: D.H. Siegmund, Hamburg

Spendenkonten

Susila Dharma - Soziale Dienste e.V.

Bank für	BLZ:	251 205 10
Sozialwirtschaft	Konto:	74 64 000

Postbank	BLZ:	200 100 20
Hamburg	Konto:	484 47 206

Spenden an Susila Dharma sind steuerlich absetzbar

Diese Änderung kommt uns sehr gelegen, ist sie doch ein zusätzlicher Anreiz für Spenderinnen und Spender - und um die machen wir uns gerade besondere Gedanken: Wir waren viele Jahre in der ungewöhnlichen und angenehmen Situation, sehr großzügige und ausgesprochen treue Spender zu haben. Aber auch uns verschont der demografische Wandel nicht: Unsere Spenderinnen und Spender werden älter und bleiben uns nicht auf ewig erhalten. Und wir sind nicht sicher, ob wir in gleichem Umfang neue, junge Spender gewinnen werden. Deshalb denken wir darüber nach, wie wir auch künftig genug Geld einnehmen können, um unsere Arbeit fortzusetzen.

Eine wichtige Entscheidung haben wir dazu jetzt im SD-Team getroffen: Wir werden einen Kapitalstock aufbauen, um Erträge zu erwirtschaften, die wir dann für Projekte und Inlandsarbeit verwenden können - zunächst nur als Zubrot, später hoffentlich in größerem Umfang.

Den Grundstock bilden 60.000 Euro, die wir bereits jetzt langfristig anlegen können. Sie stammen aus drei Quellen: Erstens aus dem Startkapital von 25.000 Euro, das wir bei der Gründung des Vereins Susila Dharma von unserem Mutterverein Subud Deutschland bekommen haben.



Einkünfte aus Vermögen sollen Spenden ergänzen

Zweitens aus Rücklagen früherer Jahre in Höhe von 8.000 Euro. Und drittens aus einer Erbschaft zugunsten von Projekten in Lateinamerika, die wir vor neun Jahren bekommen haben und die noch nicht aufgebraucht ist. Ein Teil davon in Höhe von 27.000 Euro wird ebenfalls in die langfristige Rücklage überführt.

Wir haben ein Gremium gebildet, das sich um die Vermögensverwaltung kümmert, es besteht zur Zeit aus unserem Schatzmeister Dag Lucke, Henny Willecke, Valentin Willecke und Imke Wolf-Doettinchem.

60.000 Euro sind ein schöner Anfang, aber große Sprünge können wir mit den Erträgen daraus natürlich nicht machen. Deshalb möchten wir unsere Spenderinnen und Spender ermutigen, uns auch für den Kapitalstock Geld zur Verfügung zu stellen. Das kann zum einen durch Testamente und Vermächtnisse zugunsten von SD geschehen, zum anderen durch Spenden, die ausdrücklich für den Aufbau von Vermögen gedacht sind. Denn normalerweise müssen wir als gemeinnütziger Verein alle Spenden zügig ausgeben - nur wenn der Spender sie ausdrücklich dafür bestimmt, dürfen wir sie auf die hohe Kante legen.

Vielleicht kann aus diesem Kapitalstock später einmal eine Stiftung werden. Aber damit ist einiger Aufwand verbunden, der sich erst bei einer sehr großen Summe lohnt - aber wir halten uns über die Möglichkeiten immer auf dem Laufenden.

Imke Wolf-Doettinchem

Kurz berichtet

Gewünscht wurde vom Projekt Saraguro (Ecuador) Unterstützung, um Schulmaterial zu kaufen. In Planung ist auch der Bau eines weiteren Stockwerkes auf dem Schulgebäude, um Räume für Lehrerfortbildung zu bekommen. Wir haben eine zweckgebundene Spende von 500 Euro und stocken diese um weitere 500 Euro, um dem Projekt zu signalisieren, dass wir hinter ihm stehen.

Eingeweiht wurde in Klein Jasedow das lange geplante Klanghaus. Romina Vianden-Prudent war dabei und schreibt: „Die Einweihung des Klanghauses war sehr gelungen und das darauf folgende Fest für den Ort stimmungsvoll mit viel Musik und Tanz. Ich bin wieder einmal sehr beeindruckt, wie sie es Stück für Stück weiterbringen.“ Wir haben beschlossen, 500 Euro für die letzten Arbeiten im Klanghaus aus freien Mitteln zu überweisen.

Betreut werden kann weiterhin der Spielplatz, der von Kindern und Jugendlichen des JuKZ in der Hamburger Neustadt genutzt wird. Eine türkische Mutter übernimmt die-

se Aufgabe. Wir stellen dafür 900 Euro zur Verfügung.

Berichtet haben wir im Einblick Nr. 1/2007 über das Emmi-Pikler-Haus in Golßen im Spreewald. Inzwischen ist das Projekt gut ange laufen und es sind einige Kinder dort untergebracht. Wir suchen aber noch immer einen Projektbetreuer, der den Kontakt zwischen dem Projekt und SD hält. Das Projekt ist an einer Zusammenarbeit mit uns sehr interessiert und hätte auch gern eine Förderung - Voraussetzung dafür ist aber eine stabile Projektbetreuung.

Sehen konnte man SD neulich auch im Fernsehen: Die Unterschriftenaktion Deine Stimme gegen Armut hat das große Konzert auf dem Alternativ-Gipfel zum G8-Treffen in Heiligendamm organisiert. Am Ende des Konzerts wurden Kisten mit den gesammelten Unterschriften auf die Bühne getragen - jede mit dem Logo einer der Träger-Organisationen versehen. Da sich auch SD an der Aktion beteiligt hat, trägt eine der Kisten unser Logo.

Stattgefunden hat am 1. Juli unsere jährliche Kassenprüfung. Oscar Benschop konnte leider nicht dabei sein, aber Stephanie Voshage befindet unsere Belege und die Kasse für in

Ordnung. Dank allen Beteiligten.

Gesucht wird ein neues Vorstandsteam für SD. Rosalind Honig (Vorsitzende), Dag Lucke (Schatzmeister) und Henrike Schirren (Beisitzerin) stehen nicht mehr zur Verfügung. Romina Vianden-Prudent (2. Vorsitzende) ist bereit, wieder eine Aufgabe zu übernehmen. Unsere Entscheidungen werden immer vom gesamten Team erarbeitet und auch getragen. Wir brauchen einen Vorstand, der die Fäden zusammenhält, regelmäßig an den Teamsitzungen teilnimmt und die Begeisterung teilt, dabei zu sein. Deshalb möchten wir Euch zur Mitarbeit aufrufen und anregen. Unsere Sitzungen finden einmal im Monat, meist in Hamburg, statt.

Gespannt darf man sein auf das 25jährige Jubiläum von SD-Deutschland: Der Festakt findet am Sonntag, 14. Oktober in Potsdam statt. Dort werden wir zu Gast sein bei unseren Partnerprojekten Fundus und Rappelkiste. Das Programm beginnt bereits am Freitagabend mit einer öffentlichen Veranstaltung, am Samstag folgen Workshops und am Abend ein Fest. Für den Transport von Wolfsburg nach Potsdam wird gesorgt werden! Nähere Informationen folgen.